



CHRISTUS-LUTHER-
MARKUS-GEMEINDE
HEIDELBERG

Nr. 06

November 2020 – Januar 2021

Der Maria-Komplex



Evangelische Christus-Luther-Markus-Gemeinde

Zähringerstr. 26
69115 Heidelberg

Pfarramt

Pfarrer Hans-Christoph Meier
Tel.: 6511971
hans-christoph.meier@kbz.ekiba.de

Pfarrerinnen Sigrid Zweggart-Pérez
Mobil: 0176 52085027
sigrid.zweggart-perez@ekihd.de

Pfarrer Mathis Goseberg
Mobil: 0176 63867349
mathis.goseberg@kbz.ekiba.de

Sekretariat

Marlinang Lienhart/Christine Theiß
Tel.: 20666, Fax: 603959
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

Öffnungszeiten:

Mo geschlossen
Di-Do 9-12 Uhr
Fr 14-17 Uhr

Ferien: Di und Fr 10-12 Uhr

Gemeinmediakone

Tobias Bade
Tel.: 6511974
Mobil: 0151 10783369
tobias.bade@kbz.ekiba.de

Gert-Ulrich Hartkorn
(Kontakt über Sekretariat)

Ältestenkreis

(Kontakt über Sekretariat)

Christoph Kölmel-Stracke
(Vorsitzender)
Mobil: 0172 7429772
c.koelmel-stracke@clm-hd.de

Hausmeister

Markus Henschel
Mobil: 0179 4755319
markus.henschel@ekihd.de

Stephan Scheuermann
(Kontakt über Sekretariat)

Homepage

<http://clm.ekihd.de>

Unsere Bankverbindung

**Evangelische Kirchengemeinde
Christuskirche Heidelberg**
BIC: GENODE6 1HD1
IBAN: DE82 6729 0000 0029 2028 00

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit diesem Heft halten Sie die letzte Ausgabe des Gemeindebriefs im Jahr 2020 in Händen. Seit Ende des Zweiten Weltkriegs hat es keine Krise wie die Coronakrise gegeben, die dieses Jahr beherrscht hat. Sie betrifft die gesamte Menschheit. Ihr Ende und ihre Folgen sind bis jetzt nicht absehbar.

Die Wochen zum Ende des Kirchenjahres passen zum Ernst der Lage: Krankheit und Tod gehören zu unserem Leben. Gott sei Dank sind durch Corona nicht so viele Menschen gestorben, wie im Frühjahr noch befürchtet. Aber wir wissen nicht, was kommt. Corona konfrontiert uns mit unserer Endlichkeit. Als Christinnen und Christen brauchen wir dem nicht auszuweichen. Größer als unsere Grenzen ist Gottes Wirklichkeit, größer als unsere Angst ist sein Trost, größer als unser Versagen ist seine Vergebung. Wir müssen Corona ernst nehmen – aber wir können ohne Angst leben. Darin werden wir uns am letzten Sonntag des Kirchenjahres vergewissern lassen, dem *Ewigkeitssonntag*.

Danach beginnt die Advents- und Weihnachtszeit. Diese Wochen haben für viele Menschen einen ganz eigenen Zauber. Das hat viel mit Erinnerungen und lieb gewordenen Gewohnheiten zu tun. Wie können wir in diesem Jahr die Adventszeit begehen und Weihnachten feiern? „Alle Jahre wieder“, das wird in diesem Jahr nicht möglich sein. Dieses Mal wird es anders sein: Nur wenige Menschen dürfen zusammenkommen, wir werden

nicht gemeinsam singen können, wie gewohnt, wahrscheinlich wird manche Weihnachtsfeier abgesagt werden.



Doch Weihnachten wird nicht abgesagt.

Wir werden es anders feiern und dabei Neues und Ungewohntes entdecken. Eine Anregung dazu finden Sie in diesem Heft. Zwei Artikel richten unseren Blick auf Maria. Bernd Weidmann zeigt, wie stark sich das Bild der Maria im Lauf der Jahrhunderte gewandelt hat. Barbara Coors entdeckt, welche wichtige Rolle Maria für die Theologie aus Sicht von Frauen heute hat, gerade auch aus evangelischer Perspektive.

Ohne Maria kein Jesus, gerade zu Weihnachten ist das offensichtlich. Die Geschichte der Maria ist so irdisch und menschlich wie die Geschichte von jungen Frauen und Müttern auf der ganzen Welt. Doch zugleich ist ihre Geschichte erfüllt von Geist und Gottes Wirken – mitten in den Schwierigkeiten und Nöten des Alltags.

Mit diesem Heft laden wir Sie ein, sich in den Advents- und Weihnachtswochen auf die Perspektive der Maria einzulassen. Es wird sich lohnen, gerade in Coronazeiten.

Ihr

Hans-Christoph Meier

Aus dem Ältestenkreis

Kamelliebhaber und überzeugender Priester: zum Tode von Christof Heimpel

Seit dem 25. August fehlt in der Pfarrgemeinde *Philipp Neri* und damit auch in der *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* eine wichtige Stimme: Christof Heimpel ist gestorben. Er biegt nicht mehr auf seinem Fahrrad und mit seiner roten Jacke um die Ecke. So haben ihn viele von uns in Erinnerung. Vor allem aber als einen Priester und Mitchristen, der das *Evangelium*, die frohe Botschaft von der Liebe Gottes zu allen Menschen, verkündet und gelebt hat. Dabei hatte er immer besonders die Menschen am Rande der Mehrheitsgesellschaft im Blick. Die Armen. Die von Ausgrenzung aller Art Betroffenen. Als *Caritas*-Pfarrer hat er sich nicht abgefunden mit Strukturen, die eine Benachteiligung bedeuten für die Schwächeren in unserem Land. Darum hat er sich auch besonders im *Bündnis gegen Armut und Ausgrenzung* engagiert. Mit Christof ist aber auch ein Ökumeniker der besonderen Art von uns gegangen. Die unkomplizierte Art, mit der die Zusammenarbeit mit ihm möglich war, werden wir sehr vermissen. Ein Kamel aus der riesigen Sammlung seiner Lieblingstiere steht jetzt übrigens im Pfarrbüro in der Zähringerstraße. Wir hoffen, dass wir in diesen schwierigen Zeiten unserer Schwestergemeinde *Philipp Neri* so zur Seite stehen können, wie es hilfreich und gut für sie ist. Miteinan-

der vermissen wir einen ganz besonderen Menschen. Und wissen ihn doch angekommen in den Armen dessen, auf den er seine Hoffnung gesetzt hat.

Für den Ältestenkreis:
Pfarrerin Sigrid Zweggart-Pérez

Liebe Gemeinde,

bereits als Kirchenmusikstudent in den Jahren 2008 bis 2013 lag die *Christuskirche* auf meinem täglichen Weg zur *Hochschule für Kirchenmusik* – im Rahmen einiger hochschulischer Chor- und Orgelkonzerte sowie als gelegentliche Orgelvertretung im sonntäglichen Gottesdienst habe ich in ihr musiziert. Sogar bei einem Konzert des Kirchenchores (Vivaldi-Gloria) habe ich damals einmal mitgesungen!

Nach meinen Aufbaustudien in Hannover und Detmold führte mich der nächste Umzug nach Strausberg bei Berlin, wo ich von 2016 bis 2020 als Kirchenmusiker wirkte und seitdem mit meiner Familie lebe. Parallel zu meiner Kirchenmusikerstelle war und bin ich als Lehrbeauftragter an den Musikhochschulen in Würzburg und Heidelberg tätig – wodurch ich auch in letzterer Funktion in den vergangenen Jahren oft in der Christuskirche zu Gast sein durfte. Und dann gibt es noch die freundschaftlichen Verbindungen zu Gerhard Luchterhandt und Peter Sigmann, die



Foto: privat

ebenso dafür gesorgt haben, dass ich mich in der *Christuskirche* schon lange heimisch fühle.

Nachdem ich also die *Christuskirche* in den vergangenen Jahren schon so oft als einen Ort besonderer liturgischer und konzertanter Kirchenmusik erlebt habe, freue ich mich nun sehr, Teil dieser musikalischen, engagierten und vielseitigen Gemeinde werden zu dürfen. Gemeinsam mit Gerhard Luchterhandt bin ich hauptverantwortlich für die Kirchenmusik der Gemeinde – wir übernehmen die Koordination aller Angebote, leiten jeweils einen Chor, versehen den sonntäglichen Orgeldienst, planen mit den *Walcker-Freunden* Konzerte in der *Christuskirche* und kümmern uns um die Pflege der beiden fantastischen Orgeln. Darüber hinaus stellen wir auch eine direkte Verbindung zwischen der *CLM-Gemeinde* und der *Hochschule für Kirchenmusik* her.

Mit dem Kirchenchor, den ich seit September leite, haben wir die Probenarbeit nach der Corona-Zwangspause bereits

wiederaufgenommen – in der Kirche und mit Abstand, aber mit ebenso hoher Motivation. Wir proben Montagabends um 20 Uhr und freuen uns über alle Interessierten.

Ob im Chor, im Gottesdienst oder im Orgelkonzert – ich freue mich, Sie und Euch demnächst kennenzulernen!

Christoph Bornheimer

Gemeinsam für uns: Freiwilliger Gemeindebeitrag 2020

Dank der überwältigenden Vielzahl von Spendern kam für den letzten *Freiwilligen Gemeindebeitrag* 2019 die beeindruckende Spendensumme von 26.955 Euro zusammen. Mit Ihrer Hilfe wurde es möglich, unser Projekt in Angriff zu nehmen, die *Christuskirche* und das *Markushaus* zu einem barrierefreien Ort werden zu lassen, der jedem offensteht! Wir sind tief beeindruckt von der Solidarität und der Bereitschaft zu geben und danken Ihnen herzlich für Ihre Unterstützung!

Auch in diesem Jahr sammeln wir wieder für ein Herzensprojekt der *Christus-Luther-Markus-Gemeinde*. Dieses Mal liegt uns die technische Ausstattung für unser Angebot an Online- und Outdoor-Gottesdiensten am Herzen.

Die vergangenen Monate waren für uns alle eine große Herausforderung. Mitten in der größten Verunsicherung fehlte das tröstende Miteinander: Familie,

Aus der Kirche

Freunde, Hobbys, Gespräche, Umar-
mungen, ein freundliches Lächeln – wir
mussten auf vieles verzichten. Selbst
unsere Kirchen mussten schließen, Got-
tesdienste entfallen und das Gemein-
deleben pausieren, um uns, unsere Lieben
und die Gemeinschaft zu schützen. Der
Gottesdienst als eine Zeit des Trostes
und der geistlichen Nahrung sollen blei-
ben. Daher möchten wir als *Christus-Lu-
ther-Markus-Gemeinde* in diesem Jahr mit
Hilfe des *Freiwilligen Gemeindebeitrags* die
Kirche und die Gottesdienste auch für
diejenigen zugänglich machen, für die
sie andernfalls in diesen schwierigen
Zeiten nicht erreichbar sind.



Foto: CLM-Gemeinde

Wir bitten um Ihre Spende!



**Ihnen will ich in meinem Hause und in meinen Mauern ein Denkmal
und einen Namen geben; das ist besser als Söhne und Töchter. Einen
ewigen Namen will ich ihnen geben, der nicht vergehen soll.**

Jesaja 56, 5

**Zum Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht am
9./10. November 1938**

Aktuelles aus der Gemeinde

Frühstück im Winter

In diesem Winter würde unsere Gemeinde wieder zweimal das ökumenische *Frühstück im Winter* ausrichten – einmal in der Zeit vom 7. bis 13. Dezember im Markushaus und einmal vom 1. bis 7. Februar im *Haus der Christuskirche*. Nun, unter Coronabedingungen, ist vieles anders. Auch wenn wir in diesem Jahr die Frühstückswoche nicht wie gewohnt anbieten können, versuchen wir doch eine Lösung zu finden, um ein alternatives Angebot auf die Beine zu stellen und einkommenschwachen und wohnsitzlosen Menschen in den Wintermonaten eine Möglichkeit zu bieten, sich für den Tag zu stärken und sich aufzuwärmen.

Wie und auf welche Weise dies umgesetzt werden wird, stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest, aber wir werden Sie darüber auf unserer Homepage und über unseren Newsletter informieren.

So oder so sind wir bei der Umsetzung auf Ihre Unterstützung angewiesen. So werden wir auch in diesem Jahr wieder viele helfende Hände benötigen. Wenn Sie Lust haben mitzumachen, schicken



Sie doch einfach eine Mail an p.i.wittmann@t-online.de oder melden Sie sich im Pfarrbüro. Dankbar sind wir auch für Geldspenden, um die erforderlichen Lebensmittel einzukaufen. Wir stellen Ihnen dafür gerne eine entsprechende Spendenbescheinigung aus.

Event im Advent

Am 12. Dezember findet von 14.30 bis 17 Uhr das *Event im Advent* für Kinder statt. Bei diesem adventlichen Nachmittag gibt es Spiele zum Ankommen, eine Geschichte, Musik, kreative Angebote und ein adventliches Vesper. Alle Kinder der 1.–5. Klasse sind herzlich in das *Haus der Christuskirche* eingeladen. Die Eltern können die Zeit für ihre eigene Vorbereitung nutzen. Die Teilnehmendenzahl ist auf 15 Kinder begrenzt. Die Anmeldungen nimmt Tobias Bade entgegen.

Brot für die Welt

Das Hilfswerk der *Evangelischen Kirche in Deutschland* startet am 1. Advent mit seiner 62. Aktion *Brot für die Welt*, die 2020 unter dem Motto „Kindern Zukunft schenken“ steht. Für viele Kinder ist in diesem Jahr die Zukunft unsicher ge-

worden – für die Kinder hier, vor allem aber für die Kinder in vielen Ländern des Südens. Sie leiden besonders unter den indirekten Folgen der Pandemie.

Alle Kollekten an den Adventssonntagen und in den Gottesdiensten am 24. Dezember werden zu diesem Zweck erhoben. Überweisungsträger sind in der Mitte des Gemeindebriefs eingheftet. Für alle im Pfarramt abgegebenen Spenden ab 10 Euro erhalten Sie eine Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt.

Ausführliche Informationen zu den Fördermaßnahmen der Diakonie Baden finden Sie unter: <https://www.diakonie-baden.de/brot-fuer-die-welt/aktuelle-projekte-2020/21>



Adventsandachten

Auch in diesem Jahr möchten wir Sie wieder samstags um 19 Uhr zu den traditionellen Adventsandachten in die *Christuskirche* einladen. Die erste findet am 28. November statt, die letzte wird am 19. Dezember sein. Mit einer Liturgie aus Lied, Lesung, geistlichem Impuls und Gebet sind alle, die sich nach einer Auszeit von der Hektik des vorweihnachtlichen Trubels sehnen, sehr herzlich willkommen.

Weihnachtsmarkt auf dem Wilhelmsplatz

Jedes Jahr am 2. Advent findet von 12 bis 18 Uhr der *Alternative Weihnachtsmarkt* der *Zukunftswerkstatt* auf dem Wilhelmsplatz statt. Ohne Kitsch und Kommerz informieren Initiativen, Vereine und Organisationen über ihre Arbeit und bieten ihre Geschenkideen an. Ob der beliebte Weihnachtsmarkt auch in diesem Jahr stattfinden kann, stand zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe noch nicht fest. Sollte er stattfinden können, wird auch unsere Gemeinde wieder mit einem eigenen Stand vertreten sein, selbstverständlich unter Einhaltung aller Corona-Schutzauflagen. Dafür würde dann noch praktische Unterstützung gesucht werden. Über unseren Newsletter, für den Sie sich auf unserer Homepage anmelden können, bleiben Sie darüber informiert. Ansprechpartner ist Gemeindediakon Tobias Bade.

Nacht der Lichter und Taizégebete am 4. Advent

Das *Taizégebete* ist ein meditatives Gebet. Dazu gehören die besonders schönen Gesänge aus *Taizé*, einfache Gebete und die Stille. Aufgrund der Coronasituation können die *Nacht der Lichter*-Feiern nicht wie gewohnt und geplant stattfinden. Sie sollen aber nicht einfach ausfallen, denn für viele Menschen sind sie ein wichtiger Lichtblick und ein Zeichen der Hoffnung in der dunklen Jahreszeit.

Die *Nacht der Lichter* wird dieses Jahr am 20. November um 20 Uhr an vielen unterschiedlichen Orten in Heidelberg gefeiert werden. In Kirchen und Gemeindehäusern unter den dort geltenden Schutzkonzepten. Ein Gebet wird zu dieser Zeit als Livestream aus der *Christuskirche* übertragen werden – für alle, die nicht unterwegs sein können oder größere Gruppen meiden möchten.

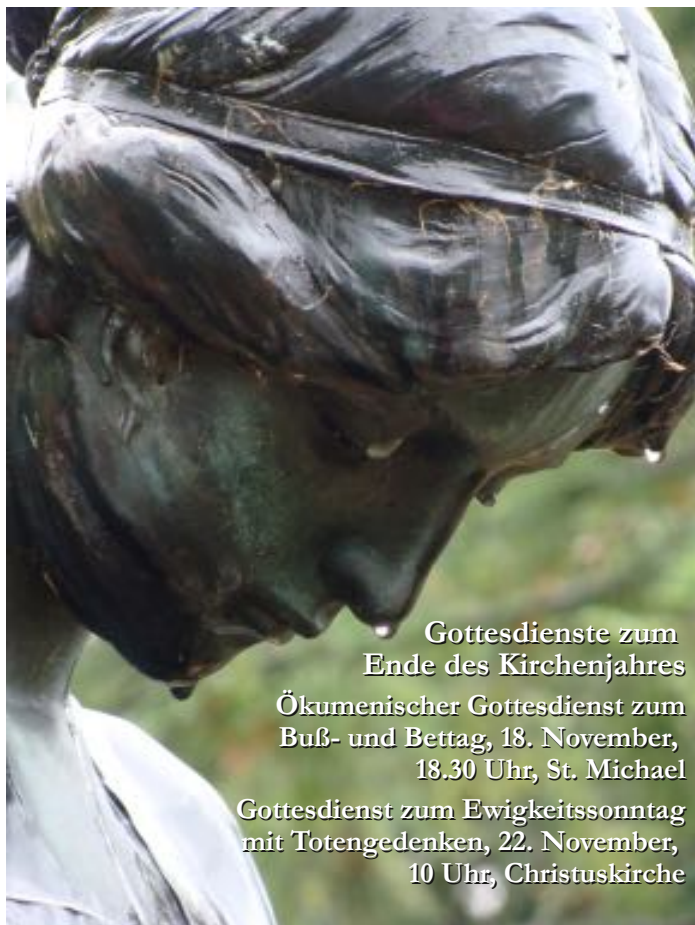
Das Gebet am 4. Advent um 18 Uhr findet im *Markushaus* statt. Je nach Situation im Dezember findet es vor Ort statt oder wird digital übertragen werden.

Beide Gebete können ein schönes ermutigendes Zeichen der Hoffnung sein und Trost, Zuversicht, Gemeinschaft, Freude und Hoffnung geben. Wenn sich Jugendliche und Erwachsene daran beteiligen möchten, freuen wir uns sehr. Ansprechpartner dafür ist Gemeindeglied Tobias Bade.

Öffnungszeiten des Pfarramts in den Weihnachtsferien

In den Weihnachtsferien, in der Zeit vom 23. Dezember 2020 bis 9. Januar

2021, ist das Pfarramt in der Regel dienstags und freitags in der Zeit von 10 bis 12 Uhr besetzt. Alle wichtigen Angelegenheiten können auf den Anrufbeantworter im Pfarramt angesprochen werden, das Gerät wird regelmäßig abgehört. Für Trauerfälle gibt es in dieser Zeit immer einen Ansprechpartner oder eine Ansprechpartnerin. Dafür entnehmen Sie die Kontaktinformationen bitte dem Anrufbeantworter.



Gottesdienste zum
Ende des Kirchenjahres

Ökumenischer Gottesdienst zum
Buß- und Bettag, 18. November,
18.30 Uhr, St. Michael

Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag
mit Totengedenken, 22. November,
10 Uhr, Christuskirche

Maria – Mutter Jesu und Vorbild des Glaubens

Unter den biblischen Gestalten zählt Maria sicher zu den populärsten. Gegenwärtig macht sie vor allem kirchenpolitisch von sich reden. *Maria 2.0* nennt sich eine Initiative katholischer Frauen, die sich für eine geschlechtergerechte Reform ihrer Kirche einsetzen. Es geht um das Bild und die Rolle der Frau in einer von Männern dominierten Institution. Die Aktivistinnen wollen nicht länger hinnehmen, dass Maria, die „Magd des Herrn“ (Lk 1, 38), dafür missbraucht wird, Frauen in der Kirche auf eine dienend-gehorchende Funktion festzulegen und von kirchlichen Leitungssämtern auszuschließen. Zum Erkennungszeichen der Initiative ist ein Bild geworden, das Maria mit einem zugeklebten Mund zeigt. Es soll katholische Frauen dazu aufrufen, selbstbewusst ihre Stimme zu erheben, so wie Maria es tat, als sie ihren Lobgesang, das Magnifikat (Lk 1, 46–55), anstimmte.

Das Beispiel ist typisch für den Umgang mit Maria. Die Mutter Jesu wird zur Projektionsfläche kirchen- und gesellschaftspolitischer Ziele, während Jesus selbst, Mitte und Kern des christlichen Heilsgeschehens, in den Hintergrund tritt. Unwillkürlich denkt man an die außerordentliche Bedeutung Marias in der lateinamerikanischen Befreiungstheologie. Deren Vertreter lesen das Magnifikat, besonders die Verse 52 und 53, als Gründungsurkunde einer revolutionären Kirche der Armen und sehen in Maria

eine Vorkämpferin für soziale Gerechtigkeit. Die Nachfolge Marias wird hier wichtiger als die Nachfolge Christi. Offensichtlich spricht der Jubel des Magnifikat die Menschen stärker und tiefer an als die Ethik der Bergpredigt.

Knüpft die Befreiungstheologie in ihrer Identifikation mit Maria noch unmittelbar an neutestamentliche Texte an, ist die Geschichte der Marienfrömmigkeit voll von Beispielen ohne direkten biblischen Bezug. Eines der eindrucklichsten ist die Gestalt der Schmerzensmutter, der *Mater dolorosa*, die ihren toten, vom Kreuz abgenommenen und nun in ihren Armen liegenden Sohn beweint. Das Motiv wird auf die Begegnung Marias mit Simeon zurückgeführt, der ihr bei Jesu Darstellung im Tempel prophe-



Hieronymus Wierix, Mater Dolorosa, Stich c.1585

zeit, das Wirken ihres Sohnes werde ihr großen Schmerz bereiten – „durch deine Seele wird ein Schwert dringen“ (Lk 2, 35). Mittelalterliche Marienfrömmigkeit hat daraus sieben Schwerter gemacht: außer der Prophezeiung selbst noch die Flucht aus Ägypten (Mt 2, 13–15), das Zurückbleiben Jesu in Jerusalem (Lk 2, 41–51), eine biblisch nicht bezeugte Begegnung auf dem Kreuzweg, die Kreuzigung (Joh 19, 25–27) sowie die Beweinung nach der Kreuzabnahme und die Beteiligung an der Grablegung, beide ebenfalls ohne biblische Grundlage. Nicht zufällig kommt das Motiv der Beweinung Christi erst im 14. Jahrhundert auf, in einer Zeit voller Krisen und Umbrüche. 1339 beginnt der Hundertjährige Krieg, 1354 errichten die Türken ihren ersten Stützpunkt auf europäischem Boden, doch das alles in den Schatten stellende Ereignis ist der Ausbruch der Pest 1348, die den ganzen Kontinent erfasst und Millionen Opfer fordert. In dieser unheilvollen Situation wird Maria zur universalen Trösterin. Der Schmerz der Gottesmutter umfasst das Leid der Welt, jener Welt, die der Gottessohn zu erlösen versprach, was angesichts zunehmender Grausamkeit immer weniger Menschen zu glauben vermögen. Im allgemeinen Bewusstsein bahnt sich ein Rollenwechsel in der Heilungsvermittlung an. Der tote Gottessohn tritt hinter die ihn überlebende Gottesmutter zurück, deren Leid den geplagten und bedrückten Menschen des 14. Jahrhunderts näher ist. Weil Maria den Schmerz über den Verlust ihres Kindes aushält, erhoffen sich die Gläubigen von ihr Beistand in der Bewältigung des eigenen Leids.

Ohne jeden biblischen Bezug ist dagegen ein anderes Motiv, das in der Entfaltung der Marienfrömmigkeit gleichwohl eine große Bedeutung hat: die lesende Maria. Mittelalterliche Meister haben es auf ihren Gemälden vielfach in Szene gesetzt. Maria liest, als der Engel der Verkündigung sie in ihrer Kammer aufsucht, sie liest nach der Geburt



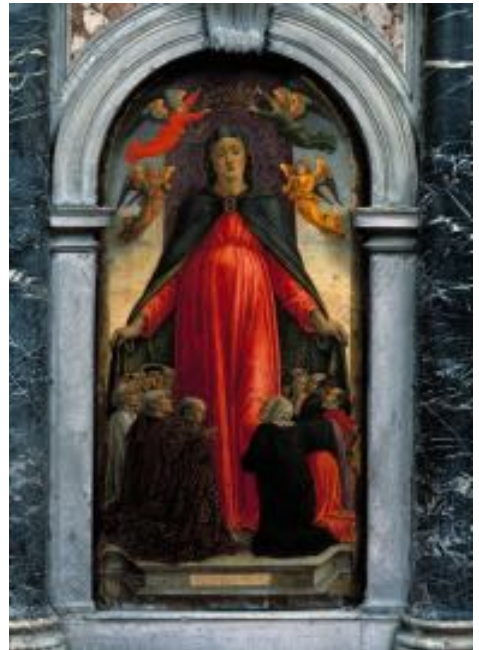
Lorenzo Costa, *Maria Verkündigung (lesende Madonna)*, 1. Drittel 16. Jahrhundert

ihres Kindes im Stall von Bethlehem und sie liest, auf dem Esel sitzend, während ihrer Flucht nach Ägypten. Das passt genauso wenig zur niedrigen Magd wie die höfisch-elegante Kleidung und das vornehm-geräumige Gemach, die nun das Bild Marias prägen. Aus der niedrigen Magd ist eine edle Herrin, eine Frau von Stand und Adel, geworden. Und dennoch erfüllt dieses Motiv eine wichtige Funktion beim schleichenden Übergang der Heilsmittlerrolle von Christus auf Maria. Ursprünglich dem

Bedürfnis entsprungen, die hohe Abkunft des königlich erhöhten Christus zu erweisen, wird das Bild der edlen Herrin zum entscheidenden Schritt auf dem Weg zur barmherzigen Gnadenspenderin. Denn auf Maria, der Schmerzensmutter, die das Leid der Welt umfasst und allen beisteht, die sich hilfeschend an sie wenden, liegt eine Bürde, die nach mittelalterlicher Vorstellung eine einfache, ungebildete Magd nicht zu tragen vermag. Um eine solche Aufgabe bestehen zu können, ist Charakter, Haltung, Stärke erforderlich, also eine sittliche Vollkommenheit, die ohne entsprechende Erziehung nicht erreicht werden kann.

Beide Motive, das der Schmerzensmutter und das der edlen Herrin, verschmelzen im zentralen Motiv der Schutzmantelmadonna zu einer Einheit. Maria breitet ihren Mantel aus, unter dem die Menschen ihre Zuflucht finden. Der Mantel ist ein herrschaftliches Kleidungsstück – man denke an den Krönungsmantel der Könige – und symbolisiert in einer Gesellschaft, deren Mehrheit aus Leibeigenen besteht, den Schutz von Schutzbefohlenen. Auch das mittelalterliche Rechtsinstitut des Gnadenbittens bei Gericht dürfte in die Gestalt der Schutzmantelmadonna eingeflossen sein, denn oft waren es vornehme Frauen, die Fürsprache für einen Verurteilten einlegten. Die Botschaft ist jedenfalls eindeutig: Nicht Christus, sondern Maria ist es, die sich den Menschen liebevoll zuwendet.

Marias steile Karriere von der einfachen Magd zur herrschaftlichen Schutzmantelmadonna ist möglich geworden, weil im Lauf der Jahrhunderte das Christusbild eine tiefgreifende Wandlung erfahren hat. Christus, wahrer Mensch und wahrer Gott, hat im allgemeinen Bewusstsein immer mehr von seiner Menschlichkeit verloren. Im Himmel zur Rechten Gottes sitzend, droht er



Bartolomeo Vivarini, Schutzmantelmadonna, 1473

mit seinem Strafgericht. Aus dem barmherzigen, der Welt und den Menschen zugewandten Erlöser ist ein strenger, allem Irdischen entrückter Richter geworden. Wie sehr der mittelalterliche

Mensch darunter gelitten hat, wissen wir von Luther. Aus Angst vor Christus sei auch er „Maria unter den Mantel gekrochen“, wie er im Rückblick auf sein Mönchsleben einmal schrieb. „Hielten Christus für unsern zornigen Richter und Maria für unseren Gnadenstuhl, dahin all unser Trost und Zuflucht stünd, so wir anders nicht verzweifeln wollten.“ Erst vor diesem Hintergrund wird Luthers befreiende reformatorische Leistung deutlich. Durch seine Auslegung der biblischen Texte hat er Gottes unmittelbares Gnadenhandeln in Christus so konkret werden lassen, dass Marias Mittlerrolle überflüssig wurde. Damit war Maria für ihn aber keineswegs erledigt. Er hat sich, wie seine Auslegung des Magnifikat und zahlreiche Predigten zeigen, mit ihr intensiv auseinandergesetzt und ihr ein vielschichtiges evangelisches Profil verliehen.

Heute ist dieses Profil weitgehend verblasst. Grund dafür ist nicht zuletzt die lange ungebrochene, im sogenannten „marianischen Jahrhundert“ (von 1854, der Verkündung des Dogmas der Unbefleckten Empfängnis Marias, bis 1950, der Verkündung des Dogmas der Himmelfahrt Marias) kulminierende, erst durch das zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) relativierte Marienverehrung der katholischen Kirche, die auf evangelischer Seite nach wie vor zur Abgrenzung nötig ist. Dabei steht Jesu Lossagung von seiner Mutter im Zentrum, um vor diesem Hintergrund Marias Glauben in den Blick zu bekommen.

In den ältesten Schriften des Neuen Testaments ist von Maria kaum die Rede. Paulus interessiert sich nicht für sie und nennt nicht einmal ihren Namen. Er erwähnt lediglich, dass Jesus „von einer Frau geboren“ (Gal 4, 4) wurde, um gegen die zeitgenössische Theorie, Jesus sei rein göttlicher Natur und habe lediglich einen Scheinleib besessen, seine Menschlichkeit zu betonen. Eine darüber hinausgehende Rolle im christlichen Heilsgeschehen hat Maria bei Paulus nicht.

Was Paulus lediglich andeutet, macht das Markusevangelium explizit. Es ist Jesus selbst, der Maria irgendeine heilsgeschichtliche Bedeutung abspricht, indem er sich von ihr lossagt (Mk 3, 31–35). Sogar das Lukasevangelium, mit dem in gewisser Weise die christliche Marienverehrung beginnt, betont die Differenz, wenn es Jesus schon früh eigene Wege gehen lässt (Lk 2, 41–51). Maria, die einfache, ungebildete Magd, versteht nicht, was vor sich geht, und sie gewinnt keinerlei Anteil am Geschehen. Sie bleibt draußen.

Aber Maria glaubt. Als der Engel ihr, der Jungfrau, die Geburt eines Sohnes verkündet, den man den Sohn des Höchsten nennen werde, fragt sie zwar nach, wie das gehen soll, doch sie vertraut dem Wort des Engels, dass bei Gott kein Ding unmöglich ist, und überlässt sich dem Geschehen, das sie nicht zu fassen vermag (Lk 1, 26–38).

Und Maria lernt in ihrem Glauben. Sie nimmt die Worte auf, die ihr von ihrem Kind gesagt werden, und lässt sie in sich wirken, damit sie zu gegebener Zeit ihren vollen Sinn entfalten können (Lk 2, 19). An Simeon wird sie gewahrt, dass zum Glauben das Warten gehört (Lk 2, 25–32), während sie sich von ihrem inzwischen erwachsenen Sohn zurechtweisen lässt, dass Gott im Glauben

nicht vereinnahmt werden darf (Joh 2, 3–10). Maria lernt nicht durch Lektüre, wie die adlige Maria des Mittelalters, sondern durch Erfahrung, und zwar durch Erfahrung, die sie weniger als Einzelperson als in der Gemeinschaft der Gläubigen macht (Apg 1, 14).

Bernd Weidmann



Am Kornmarkt: schöner Blick zum Schloss.

Maria – eine Annäherung aus evangelischer Frauenperspektive

„Können Sie nicht als Regionalreferentin der Evangelischen Frauen in Baden über Maria aus ganz persönlicher Perspektive schreiben?“ Maria – ganz persönlich? Eigentlich habe ich keine „Beziehung“ zu Maria – keine Verehrung aus innerstem Herzen und keine kritisch-protestantische Distanz – vielmehr eine Leerstelle. Sicher, frau kennt Maria – mindestens an Weihnachten hat sie auch in der evangelischen Kirche einen Platz. Doch was hat Maria darüber hinaus zu erzählen, welche Botschaft verkündet sie? Neugierig gehe ich auf Spurensuche in der Bibel.

Ohne Maria kein Jesus – Lukas hat es als Erster erkannt: Die Geschichte von Jesus ist nicht zu erzählen ohne die Frau, die ihn zur Welt gebracht hat. Maria!

Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria! Du hast Gnade bei Gott gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden ...

Ungewollt schwanger, ohne Ehemann – das war zunächst sicher keine „Gnade“ – sondern ein Schrecken, eine Zumutung. Gut, dass der Engel begonnen hat mit dem Versprechen „Fürchte dich nicht, du hast Gnade bei Gott gefunden“. Sei behütet – ein Segensspruch

leitet das neue Leben ein. Ein Zuspruch, den jede Frau, die schwanger ist, braucht. Fürchte dich nicht, sei gewiss, dass du es schaffst, eine gute Mutter zu sein. Maria ist eine Frau wie wir. Und sie



„Verkündigung“, Fresco in der Basilica San Pietro in Otranto, Apulien; Foto: Barbara Coors

ist eine besonders mutige Frau. Sie fragt einmal nach, wie das möglich ist, jungfräulich schwanger zu werden, und nimmt dann ihre Bestimmung einfach an. Mut und Segen – das brauchen Frauen, die schwanger sind – wie alle Frauen und Männer, die die Aufgaben ihres Lebens annehmen und gestalten.

Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe. Und Elisabeth wurde

vom Heiligen Geist erfüllt und rief laut und sprach: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes!



Maria und Jesus, barocke Skulptur in der Bretagne; Foto: Barbara Coors

Die zweite Geschichte von Maria erzählt, dass sie zu ihrer Verwandten Elisabeth geht. Eine Frau, die lange ungewollt kinderlos war und nun ebenfalls, angekündigt durch den Engel Gabriel, schwanger geworden ist. Zwei Frauen in so unterschiedlichen

und außergewöhnlichen Lebenssituationen stärken einander ganz selbstverständlich. Die Geschichte erzählt, wie wichtig und heilend Solidarität und Gemeinschaft ist. Maria, schon vom Engel mit einem Zuspruch gestärkt, erhält noch einen Segen durch die ältere Freundin. So gestärkt stimmt sie das Magnifikat an.

Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist. Und seine Barmherzigkeit währet für und für bei denen, die ihn fürchten. Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn. Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.

Dieser Lobgesang der Maria ist das *Evangelium*, das Jesus predigt. Die Erkenntnis, dass dies ein Kernstück des *Evangeliums* ist, haben wir der lateinamerikanischen Befreiungstheologie zu verdanken. Das Manifest der jungen Gemeinde aus dem Mund einer Frau. Das ist gemeindepolitisch ein Gegenpol zu dem paulinischen Gebot, die Frau habe zu schweigen in der Gemeinde. Welche Kraft steckt in diesen Worten! Ich wünsche mir, dass wir uns von dieser Kraft der Veränderung, dieser Parteilichkeit für die Schwachen anstecken lassen, dass auch wir Gottes Wirken in der Welt erleben und selber kraftvoll mitwirken. Es macht mich stolz, dass es Maria ist, die so klare und eindeutige Worte findet!

Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut.

Gott ist in Jesus Mensch geworden – mit allen Facetten – wie zum Beispiel Feiern von fröhlichen Festen – nicht mit Wasser, sondern mit Wein. Und es ist Maria, die dafür sorgt, dass Jesus einen Blick für das Alltägliche bekommt, für das, was die Menschen brauchen. Eine herzerfrischende Geschichte. Wenn da nicht diese unwirsche Antwort von Jesus wäre. Kaum eine Mutter, die das von ihren Kindern nicht kennt, wenn sie um Hilfe bittet. Jeder pubertierende Jugendliche gibt darauf eine patzige Er-

widerung. Aber so ein Satz aus dem Munde Jesu? Das schmerzt. Sicher, es lassen sich theologische Interpretationen finden. Aber will ich das? Mir ist die Geschichte ein weiteres Zeugnis dafür, dass Maria eine Frau ist wie wir – mit den Sorgen und Kämpfen einer jeden Mutter.

Es standen aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter und seiner Mutter Schwester, Maria, die Frau des Klopas, und Maria Magdalena.

Maria ist ihrem Sohn gefolgt bis zum bitteren Ende. Das war lebensgefährlich für sie. Doch sie bleibt die treue und verlässliche Mutter und eine seiner GefährtInnen. Nicht alle Jünger standen unter dem Kreuz – es waren vor allem die Frauen, die mutig und treu bis zum Schluss blieben. Und hier – so berichtet Johannes – zeigt Jesus sich als dankbarer und sorgender Sohn. Er beauftragt Johannes, für Maria zu sorgen. In der damaligen Zeit überlebenswichtig für eine alte Frau. Ich frage mich, hätte ich den Mut gehabt, bis zum Kreuz dabei zu bleiben? Habe ich heute den Mut und die Aufrichtigkeit, etwas zu riskieren – für Menschen, die gefoltert und ermordet werden? Maria, eine Frau wie wir?

Diese alle hielten einmütig fest am Gebet samt den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.

So berichtet die *Apostelgeschichte*. Frauen haben die Auferstehung als Erstes be-



„Maria Himmelskönigin am „Marienurm“ in Wangen/ Allgäu; Foto: Barbara Coors

zeugt, und Frauen waren in den ersten Gemeinden aktiv und verantwortlich in Leitungspositionen. Darunter offenbar ebenso selbstverständlich Maria, die Mutter Jesu. Von der Geburt bis zum Tod und darüber hinaus war Maria an der Seite Jesu.

In der Auseinandersetzung mit Maria wird deutlich: Durch und mit Maria wird Gott Mensch! Anstoß genug, sich auch als evangelische Frau mit Maria zu beschäftigen.

Neidisch blicke ich auf *Maria 2.0* – ein griffiger Titel für eine Bewegung, die weiß, was sie erreichen will und was sie fordert. Schon *Maria 1.0* hat in der katholischen Theologie eine scheinbar beeindruckende Karriere geschafft: von der unberührten Jungfrau zur Gottes-

mutter und weiter zur Himmelskönigin. Eine Frau in den höchsten Kreisen?

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Doch Maria hat noch viel mehr zu sagen! Maria hat nicht nur Jesus zur Welt gebracht mit all den Sorgen und Ängsten einer Schwangerschaft, ihn genährt und aufgezogen sogar auf der Flucht und in Armut. Sie war darüber hinaus vor allem eine der ersten Theologinnen der christlichen Gemeinde, eine Gotteslehrerin, die sich Gedanken über Jesus und sein Wirken machte und dies in dem so begeisternden Magnifikat zusammenfasste. Diese Leistung, diese Fähigkeit wird bis heute weder in der katholischen noch in der evangelischen Kirchengeschichte angemessen gewürdigt. Maria war die erste Theologin des Christentums.

Ohne Maria kein Jesus. Zeit für Maria 3.0!

Barbara Coors

Frauen in der Kirche, Frauen in der Geschichte – Die *Evangelischen Frauen in Baden* haben dazu Bücher, Arbeitshilfen, Pilgerwege und Veranstaltungen im Programm. Schauen Sie doch einmal unter www.evangelische-frauen-baden.de. Im März startet das neue Fernstudium *Feministische Theologie*.

Außerdem zum Weiterlesen:

Brigitte Romankiewicz: *Ohne Maria kein Christus – Maria als Symbol spiritueller Erfahrung und Raum der Individuation*. Stuttgart 2018.

Christa Mulack: *Maria, die geheime Göttin im Christentum*. Schalksmühle 2005.



Gott spricht:

Sie werden weinend kommen, aber ich will sie **trösten** und **leiten**.

JEREMIA 31,9

Monatsspruch
NOVEMBER
2020

Alles auf einen Blick

November

12.11., 20 Uhr, *Haus der Christuskirche*
Ältestenkreissitzung

21.11., 10–16.30 Uhr, *online*
Regionaltreffen Baden *Godly Play*

24.11., 20–21 Uhr, *Christuskirche*
Gemeindebeiratssitzung

Dezember

01.–24.12., 11 Uhr, *Weststadt/Südstadt/
Bahnstadt*
Lebendiger Adventskalender

02.12., 18.30 Uhr, *Haus der Christuskirche*
Jugendmitarbeiterkreis

06.12., 9.30 Uhr, *Wilhelmsplatz*
Weihnachtsmarkt der Zukunftswerkstatt
mit einem Stand von *CLM*

07.–13.12., 8–10 Uhr, *Markushaus*
Frühstück im Winter in der Südstadt

08.12., 19.30 Uhr, *Haus der Christuskirche*
Ältestenkreissitzung

12.12., 14.30–17 Uhr, *Haus der Christus-
kirche*
Event im Advent

12.12., *Markushaus*
Waldweihnacht VCP-Stamm *Alfons Beil*

16.12., 18.30 Uhr, *St. Michael*
Friedenslicht VCP-Stamm *Alfons Beil*

20.12., 16 Uhr, *Christuskirche*
Adventskonzert Kammerorchester

20.12., 18 Uhr, *Markushaus*
Taijégebete mit Lichterfest

31.12., *Markushaus*
Gemeinde-Silvesterfeier

Januar

13.01., 20 Uhr, *Haus der Christuskirche*
Ältestenkreissitzung

06.01., 12–18 Uhr, *Markushaus*
Sternsinger-Hausbesuche und Stern-
singcafé

Februar

01.–07.02., 8–10 Uhr, *Markushaus*
Frühstück im Winter

**TERMINE
UNTER
VORBEHALT**

Gottesdienste November 2020 – Januar 2021

1. November, 21. So. n. Trinitatis

10 Uhr Gottesdienst
(Meier/*Christuskirche*)

4. November, Mittwoch

19 Uhr Abendandacht
(Schramm/*Lutherkirche*)

7. November, Samstag

14 Uhr Taufgottesdienst
(Meier/*Christuskirche*)

8. November, drittletzter So. im Kirchenjahr

10 Uhr Gottesdienst mit Finissage der Ausstellung „Am seidenen Faden“
(Zwegart-Pérez/*Christuskirche*)

11 Uhr Ökumenischer Kindergottesdienst mit Bibelgespräch für Erwachsene
(Team/*Markushaus*)

11. November, Mittwoch

19 Uhr Abendandacht
(Zwegart-Pérez/*Lutherkirche*)

15. November, vorletzter So. im Kirchenjahr

10 Uhr Gottesdienst mit zusätzlichem Livestream (Meier/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst
(Team/*Kapelle der Christuskirche*)

13 Uhr Gottesdienst zum Gedenken der Opfer von Rassismus (Zwegart-Pérez/*Christuskirche*)

18. November, Buß- und Betttag

18.30 Uhr Ökumenischer Gottesdienst
(Goseberg/*St. Michael*)

20. November, 13. Freitag

20 Uhr *Nacht der Lichter* (Bade/*Christuskirche*)

22. November, Ewigkeitssonntag

10 Uhr Gottesdienst mit Totengedenken
(Meier/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst
(Team/*Kapelle der Christuskirche*)

11 Uhr Ökumenischer Kindergottesdienst mit Bibelgespräch für Erwachsene
(Team/*Markushaus*)

18 Uhr Abendgottesdienst *Haltestelle Christuskirche* (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

25. November, Mittwoch

19 Uhr Abendandacht
(Goseberg/*Lutherkirche*)

28. November, Samstag

19 Uhr Abendandacht
(Hardinge/*Christuskirche*)

29. November, 1. Advent

10 Uhr Gottesdienst
(Hardinge/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst
(Team/*Kapelle der Christuskirche*)

11.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst (Team/*Gemeindehaus St. Bonifatius*)

2. Dezember, Mittwoch

19 Uhr Abendandacht
(Zweygart-Pérez/*Lutherkirche*)

5. Dezember, Samstag

19 Uhr Abendgottesdienst
(Meier/*Christuskirche*)

6. Dezember, 2. Advent

10 Uhr Gottesdienst
(Meier/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

11 Uhr Ökumenischer Kindergottesdienst mit Bibelgespräch für Erwachsene (Team/*Markushaus*)

9. Dezember, Mittwoch

19 Uhr Abendandacht
(Schramm/*Lutherkirche*)

12. Dezember, Samstag

19 Uhr Abendgottesdienst
(Goseberg/*Christuskirche*)

13. Dezember, 3. Advent

10 Uhr Gottesdienst
(Goseberg/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

17 Uhr *NAVI/TeDrei*-Gottesdienst mit zusätzlichem Livestream (Team/*a. O.*)

16. Dezember, Mittwoch

18.30 Uhr Ökumenischer Abendgottesdienst mit Friedenslicht
(Team/*St. Michael*)

19 Uhr Abendandacht
(Meier/*Lutherkirche*)

19. Dezember, Samstag

19 Uhr Abendandacht
(Zweygart-Pérez/*Christuskirche*)

20. Dezember, 4. Advent

10 Uhr Gottesdienst
(Zweygart-Pérez/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

18 Uhr *Taizé*gebet mit Lichterfeier
(Bade/*Markushaus*)

23. Dezember, Mittwoch

19 Uhr, Abendandacht
(Zweygart-Pérez/*Christuskirche*)

Eine Übersicht über die vielen verschiedenen Gottesdienste und Veranstaltungen rund um Weihnachten finden Sie auf der Rückseite dieses Gemeindebriefes.

27. Dezember, 1. So. n. d. Christfest

10 Uhr, Musikalischer Gottesdienst
(Meier/*Christuskirche*)

31. Dezember, Altjahresabend

17 Uhr Jahresabschlussgottesdienst
(Zweygart-Pérez/*Christuskirche*)

18 Uhr Ökumenischer Jahresabschlussgottesdienst (Team/*Markushaus*)

1. Januar, Neujahr

11 Uhr Neujahrsgebet
(Zweygart-Pérez/*Christuskirche*)

3. Januar, 2. So. n. d. Christfest

10 Uhr Gottesdienst
(Meier/*Christuskirche*)

6. Januar, Epiphania

Gottesdienst unterwegs
(Goseberg/*Bahnstadt*)

10. Januar, 1. So. n. Epiphania

10 Uhr Gottesdienst

(Goseberg/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

11 Uhr Gottesdienst

(Goseberg/*Markushaus*)

13. Januar, Mittwoch

19 Uhr Abendandacht

(Meier/*Lutherkirche*)

17. Januar, 2. So. n. Epiphania

10 Uhr Gottesdienst mit zusätzlichem
Livestream (Zweygart-Pérez/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

11 Uhr Ökumenischer Kindergottes-
dienst mit Bibelgespräch für Erwachse-
ne (Team/*Markushaus*)

20. Januar, Mittwoch

18.30 Uhr Ökumenischer Abendgottes-
dienst *Hören auf Gott* (N.N./*Markushaus*)

19 Uhr Abendandacht

(N.N./*Lutherkirche*)

24. Januar, 3. So. n. Epiphania

10 Uhr Gottesdienst

(Hardinge/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/*Kapelle der Christuskirche*)

11.30 Uhr Taufgottesdienst

(Hardinge/*Christuskirche*)

27. Januar, Mittwoch

19 Uhr Abendandacht

(N.N./*Lutherkirche*)

31. Januar, Letzter So. n. Epiphania

10 Uhr Gottesdienst

(Meier/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/
Kapelle der Christuskirche)

11 Uhr Ökumenischer Kindergottes-
dienst mit Bibelgespräch für Erwachse-
ne (Team/*Markushaus*)

3. Februar, Mittwoch

19 Uhr Abendandacht

(N.N./*Lutherkirche*)

7. Februar, Sexagesimae

10 Uhr Gottesdienst

(Goseberg/*Christuskirche*)

10 Uhr Kindergottesdienst (Team/
Kapelle der Christuskirche)

11 Uhr Gottesdienst

(Goseberg/*Markushaus*)

Aus den Kirchenbüchern

Neues Leben – Taufen

Charlotte Lea Würtele
Oskar Pfeiffer

Gemeinsames Leben – Trauungen

Simon geb. Knöppler und Jana Heißwolf
Daniel Kircher und Stefanie geb. Schmitt
Philipp Knöll und Marie geb. Back
David Etzold und Viktoria geb.
Krutolevic

Vollendetes Leben – Bestattungen

Heidi Hemberger geb. Holzwarth, 77
Jahre
Waltraud Juschka geb. Schreyer, 85 Jahre
Ingeborg Haberfellner geb. Groß, 93
Jahre
Hermann Pelchen, 88 Jahre
Karlheinz Zipperer, 91 Jahre
Renate Meid, 79 Jahre
Susanne Wolter geb. Schulz, 72 Jahre
Herbert Kleinschmidt, 84 Jahre
Helga Berendsen geb. Arnsperger, 81
Jahre
Maidlen Danneil geb. Welz, 79 Jahre
Herbert Binder, 82 Jahre
Maria Eipl geb. Zeberer, 87 Jahre



Brich dem Hungrigen **dein Brot**, und die
im Elend ohne Obdach sind, **führe ins Haus!** Wenn
du einen nackt siehst, so kleide ihn, und **entzieh**
dich nicht deinem Fleisch und Blut!

Monatspruch
DEZEMBER
2020

JESAJA 58,7

Im Porträt: Monika Attipoe geb. Ullherr

Ihr Wesen lässt sich mit wenigen Worten beschreiben: unpräzise, zugewandt, emphatisch, offen für Neues. Die eigene Person in den Vordergrund zu stellen, liegt ihr nicht – der Blick über den eigenen Tellerrand schon. Immer wieder fragt sie danach, was andere brauchen und was sie dazu beisteuern kann.

Monika Attipoe (Jahrgang 68) ist Pastoralreferentin im Seelsorgeteam der katholischen Stadtkirche. In ihre Zuständigkeit fallen stadtkirchliche Aufgaben wie die Kindergarten- und Familienpastoral oder Kinderliturgie, aber auch ganz konkrete Aufgaben vor Ort in der Gemeinde Philipp Neri. Dazu gehören der Religionsunterricht, Kindergartenkatechesen, der ökumenische Seniorenkreis in der Südstadt, die Vorbereitung und Durchführung verschiedener (ökumenischer) Gottesdienste und Beerdigungen. Ab Herbst steigt sie ins Team Erstkommunion ein, bisher bereitete sie Jugendliche auf die Firmung vor. Beschwerden will sie sich angesichts der vielen Arbeitsfelder nicht, im Gegenteil. „Ich arbeite gerne praktisch mit Menschen“, gesteht sie. Das ist wohl auch einer der Gründe, warum sie Theologie studiert hat. „Ein anderer Grund aber“, erklärt sie, „ist der, dass ich schon als Kind immer viel über Gott wissen wollte und viele philosophische Fragen hatte.“

Geboren und aufgewachsen ist Monika mit ihren beiden Geschwistern in einem kleinen protestantischen Dorf nahe Hersbruck (Mittelfranken). Ihr Elternhaus beschreibt sie als einfach und bodenständig: Der Vater arbeitet im Brückenbau, ist tief verwurzelt in seinem Heimatdorf und im Posaunenchor seiner Gemeinde. Die Mutter ist gelernte Schneiderin und stammt ursprünglich aus dem Sudetenland; sie gehört zur katholischen Minderheit im Ort. Obwohl Monika und ihre Geschwister katholisch getauft werden, wachsen sie die ersten Lebensjahre im evangelisch geprägten Umfeld auf mit Kindergottesdienst, Kinderchor, Jungchar und den Posaunenchorauftritten ihres Vaters. Bis heute schwärmt Monika von den lebendigen Bibelgeschichten, die der evangelische Pfarrer in ihrem Heimatdorf zu erzählen wusste.

Mit der Vorbereitung auf die Erstkommunion beginnt die religiöse Umorientierung. Im Nachbarort gibt es eine katholische Gemeinde, in der Monika eine neue geistliche Heimat findet. Nach der Firmung engagiert sie sich in ihrer Gemeinde und leitet Kindergruppenstunden, später ist sie ehrenamtlich auf katholischer Dekanatsstufe tätig und hilft bei der Organisation und Durchführung von Jugendfreizeiten, -wallfahrten und -konzerten. Als sie 16 ist, fährt sie nach Taizé. Von da an nimmt sie, sooft sie



Foto: privat

kann, an den jährlichen europäischen Taizé-Jugendtreffen teil. Den spirituellen Austausch, den sie bei ihren vielen Begegnungen hat, beschreibt sie als eine wichtige geistliche Kraftquelle – gerade mit

Blick auf das spätere Theologiestudium.

Nach einer Lehre zur Industriekauffrau, die Monika (wohl ihren Eltern zuliebe) in Hersbruck macht, zieht die junge Frau nach Nürnberg. Dort holt sie das Abitur nach und studiert anschließend in Eichstätt und Regensburg Theologie. Nach dem fünfjährigen Studium schließt sich eine dreijährige Pastoralassistentenzeit in zwei Gemeinden im Fränkischen an. Nach der Zweiten Dienstprüfung will Monika jedoch unbedingt noch das Land der Bibel kennenlernen. Sie packt ihre Koffer und reist für ein halbes Jahr nach Israel. Drei Monate arbeitet sie in einem Kibbuz, drei Monate in einem arabischen Hostel (im palästinensischen Viertel von Jerusalem). Das Hebräisch für den „Small Talk“ lernt sie in einem „Ulpan“-Kurs für jüdische Immigranten.

1998 kehrt Monika nach Deutschland zurück und absolviert ein Aufbaustudium am *Institut für Caritaswissenschaft und Christliche Sozialarbeit* der Universität Freiburg. Um das Studium finanzieren zu können, arbeitet sie nebenbei als Religionslehrerin in einer nahe gelegenen Berufsschule. In ihrer Freiburger Zeit knüpft sie Kontakte zur ghanaischen Gemeinde und lernt bei einer Veranstaltung zum Thema „Mission“ den jungen Ghanaer Enos Attipoe kennen. Die beiden heiraten im Oktober 2003, kurz vor dem Umzug nach Heidelberg, wo Monika bereits seit September als Pastoralreferentin in der katholischen Gemeinde Heidelberg-Pfaffengrund und Wieblingen eingesetzt ist. In Heidelberg kommen zwei ihrer insgesamt vier Kinder zur Welt, die beiden Töchter Emily und Elaine.

2006 zieht die vierköpfige Familie nach England. Monika arbeitet die nächsten acht Jahre in einer katholischen Auslandsgemeinde im Südwesten Londons. In dieser Zeit gibt es auch weiteren Familienzuwachs, die beiden Söhne Emanuel und Elias werden geboren. Von dem Leben in der Weltmetropole erzählt sie nicht viel, aber sie erwähnt, dass die Rückkehr nach Heidelberg ihren Kindern sehr schwerfällt.

Die katholische Kirche Heidelberg ist 2014 noch in kleinere Gemeinden gegliedert; Monika arbeitet als Pastoralreferentin in *Philipp Neri* mit Büro in *St. Michael* in der Südstadt. Analog zur heutigen *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* erstreckte sich Monikas Zuständigkeitsbereich über die Süd-, West- und

Bahnstadt sowie Bergheim. Mit der Umstrukturierung zur katholischen Stadtkirche 2015 werden die pastoralen Aufgabengebiete innerhalb des Seelsorgeteams neu verteilt, sodass jeder pastorale Mitarbeiter auch auf Stadtkirchenebene Aufgaben übernimmt.

Bei unserem Gespräch kommen wir am Ende auf das Thema unseres Gemeindebriefes zu sprechen: Maria! Monika lächelt, weil sie es schon etwas erstaunlich findet, dass ausgerechnet eine evangelische Gemeinde sich mit der „Mutter Gottes“ beschäftigt. Aber dann gesteht sie, dass ihr die Marienfrömmigkeit nicht in die Wiege gelegt worden ist. Inzwischen ist sie aber ganz selbstverständlich Teil ihrer eigenen spirituellen Identität. Die Anfänge dazu fallen in die Grundschulzeit, als sie in der katholischen Nachbargemeinde auf die Erstkommunion vorbereitet wird: Die Kirche, die sie sonntags besucht, ist eine Wallfahrtskirche (*Maria Himmelfahrt*). Die Gemeindeglieder pflegen eine besondere Marienverehrung, der Rosenkranz gehört zu den regelmäßig stattfindenden Gebetsandachten. Monika beschreibt, dass ihr hierbei eine besondere Wärme entgegenstrahlt – wie überhaupt bei allen Heiligenfesten, die in der Gemeinde gefeiert werden.

Als Jugendliche besorgt sie sich ein Interrailticket und bereist in ihren Ferien viele europäische Wallfahrtsorte –

Lourdes, Assisi, Fatima, Banneux ... Diese Reisen sind mit tiefen Erfahrungen verbunden und prägen nachhaltig ihre eigene Gebetsfrömmigkeit. Besonders eindrücklich sind ihr die Abbildungen der Maria im Schutzmantel; sie bestärken in ihr das sichere Gefühl, dass man sich immer an die Heilige wenden und um Schutz und Geborgenheit bitten kann. „Vielleicht verkörpert Maria in der katholischen Kirche – unausgesprochen – die weibliche Seite Gottes“, überlegt sie lächelnd.

Über die Frage, inwieweit Maria auch eine Auswirkung auf die Rolle der Frau innerhalb der katholischen Ämter haben könnte, hat sie sich bislang keine Gedanken gemacht. Die Forderungen der Protestbewegung *Maria 2.0* könne sie zwar sehr gut nachvollziehen, aber sie selbst sei zu sehr „in ihren Aufgaben drin“, um an den alten, vertrauten Strukturen zu rütteln, gesteht sie. „Ich kann mir jedoch vorstellen, dass die jungen Frauen, die heute Theologie studieren, die nötigen Veränderungsprozesse innerhalb der katholischen Kirche herbeiführen werden“, resümiert sie.

Welche Vision sich mit dieser ‚Kirche für alle‘ verbindet, hat Andrea Voß-Frick, Mitinitiatorin der Bewegung *Maria 2.0*, in wunderbare Worte gefasst. Worte, über die wir nachdenken können, ob wir nun an Maria glauben oder nicht:

In unserer Kirche, im Morgen,
wird das Wort Jesu nicht nur verkündet sondern auch gelebt.

Wird der Mensch,
jeder so, wie er ist,
geliebt.

Wird getanzt und gelacht und gefeiert.
Wird das Brot geteilt und das Leid.
Wird der Wein geteilt und die Freude.

In dieser Kirche, im Morgen,
siegen Mut und Liebe, Barmherzigkeit und Mitgefühl
über Angst und Machtgier, Ausgrenzung und Selbstmitleid.

In dieser Kirche, im Morgen,
sind
Frau und Mann
Kind und Greis
Homo und Hetero
arm und reich
gebunden und ungebunden
zusammen und allein

willkommen an jedem Ort und willkommen in jeder Berufung.
Willkommen als lebendiger Widerschein von Gottes liebendem Blick.*

Parvin Niroomand

*Quelle: <https://www.mariazweipunktnull.de/>

Nachrichten aus den Gruppen und Kreisen

Den *Markusverein* gibt es auch noch in der fusionierten *CLM-Gemeinde*!

Seit Jahren ermöglichen Sie mit Ihren Mitgliedsbeiträgen und Ihren Spenden Senioren, Kinder und Jugendlichen größere Anschaffungen, Veranstaltungen und Aktionen, die das Leben in der *Markusgemeinde* bereichern. Vielen Dank dafür. Dies hat sich auch in der fusionierten Gemeinde nicht geändert.

Doch bedingt durch sinkende Beitrags-einnahmen und sinkende Mitgliederzahlen ist die Arbeitsfähigkeit des Vereins bedroht.

Alles hat seine Zeit, und in der letzten Mitgliederversammlung im Oktober 2019 haben wir uns darüber unterhalten, wie die Zukunft des *Markusvereins* aussehen könnte.

Zur Debatte stand die Weiterführung wie bisher, mit der Gefahr, dass die Mitgliederzahlen durch Austritte und Sterbefälle unter eine kritische Grenze fallen, eine Überführung in den Diakonieverein der Gemeinde in der Weststadt (früher *Christusgemeinde*) oder eine Auflösung des Vereins. Alle Möglichkeiten wurden in Erwägung gezogen.

Ziel ist es, dass auch in Zukunft das vorhandene Vermögen dem ursprünglichen Ziel, das Gemeindeleben in und um das *Markushaus* zu gestalten und zu

fördern, zugeführt werden kann. Dabei brauchen wir Ihre Mithilfe durch Ihre Stimme. Da der ursprüngliche Termin aufgrund von Corona-Maßnahmen ausfallen musste, hier eine erneute Einladung für Sie:

Hiermit lade ich Sie herzlich zur Mitgliederversammlung am Freitag, den 20. November, um 20 Uhr im Konferenzzimmer des *Markushauses*, Rheinstraße 29/1, Heidelberg, ein.

Folgende Themen werden wir in dieser Sitzung beraten:

TOP 1: Begrüßung

TOP 2: Regularien

TOP 3: Kassenbericht mit Entlastung der Kassenführung

TOP 4: Kurzbericht des Vorstandes
- Stand Vermögen
- Stand Mitgliederzahlen

TOP 5: Beratung und Abstimmung über Überführung des Vereins in den Diakonieverein der Gemeinde in der Weststadt (früher Christusgemeinde), Auflösung des Vereins oder Weiterführung wie bisher.

TOP 6: Bei einer Abstimmung für die Auflösung des Vereins: Information über das weitere Prozedere.

TOP 7: Wahl des Vorstands, stellvertretenden Vorstands, Benennung Kassenführung und Schriftführung

TOP 8: Verschiedenes

Gäste sind herzlich willkommen, die Sitzung ist öffentlich.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Für den Vorstand des Markusvereins



Gez. Sibylle Holzwarth-Weiss
(1. Vorsitzende)

Im *Internationalen Bibelkreis*, der sich seit Sommer immer freitagnachmittags trifft, kommt es immer wieder zu solchen unmittelbaren Begegnungen mit biblischen Texten. Das ist aufregend und bereichernd, macht nachdenklich und oft sehr froh. Es treffen sich dort überwiegend junge Christinnen und Christen und solche, die erst auf dem Weg sind, (eventuell) Christen zu werden. Eingeladen sind alle, die Lust haben, mit Menschen unterschiedlicher Herkunft gemeinsam in der Bibel zu lesen. Wir treffen uns in der Regel um 17 Uhr in der *Christuskirche*. Nähere Infos gibt es gerne bei Pfarrerin Sigrid Zweggart-Pérez unter 0176 520 850 27 oder sigrid.zweggart-perez@ekihd.de.

Sigrid Zweggart-Pérez

Neu im vielfältigen Angebot der Gemeinde: der *Internationale Bibelkreis*

Wir lesen auf Wunsch einer jungen Frau die Geschichte von der *Stille des Sturms* im Kapitel 4 des *Markusevangeliums*. Wir kommen ins Gespräch darüber, was uns Angst macht. Da sagt einer der Teilnehmenden „Bei uns war es damals genauso. Als wir im Boot saßen und es voll mit Wasser lief. Die Frauen und die Kinder haben laut geweint. Und wir haben alle irgendwie gebetet.“ In unserer Runde ist es für einen Moment ganz still. Auf einmal ist das nicht mehr eine Geschichte von vor 2000 Jahren, aufgeschrieben, um den verfolgten Christen des ersten Jahrhunderts Mut zu machen. Auf einmal ist es eine Geschichte, die Menschen unter uns real erlebt haben.

24 offene Fenster

Mitwirkende für den *Lebendigen Adventskalender* gesucht!

Seit mehr als 20 Jahren gibt es den *Lebendigen Adventskalender* in der Weststadt. Dabei öffnen normalerweise Bewohner (meistens um 17 Uhr) kurz ihre Tore, um im Eingangsbereich, Hinterhof oder Garten kleine und große Weststädterinnen und Weststädter für 10 bis 15 Minuten an ihrer Vorfreude auf Weihnachten teilhaben zu lassen.

Aber dieses Jahr ist wegen Corona alles etwas anders: Menschenansammlungen sind in der Personenzahl nur stark beschränkt erlaubt, Abstände müssen eingehalten werden, das Tragen eines

Mund-Nase-Schutz ist in geschlossenen Räumen erforderlich und liebevoll gemeinte Plätzchen oder Kinderpunsch werden zum Problem.



Foto: privat

Doch gerade in diesen Zeiten ist menschliche Wärme, und sei sie nur durch ein Lächeln oder einen gemeinsam erlebten schönen Moment vermittelt, wichtiger denn je.

Der *Lebendige Adventskalender* wird daher dieses Jahr trotzdem stattfinden, nur unter anderen Bedingungen. Statt Gartentore öffnen Mitwirkende feierlich ein weihnachtlich geschmücktes Fenster, um kleinen und großen Weststadtbewohnern (die mit Abstand untereinander vom Gehweg her zuhören/zuschauen) mit Gesang, Musizieren, Gedichten oder vorgelesenen Geschichten die Adventszeit zu verschönern und Wärme in die Herzen zu zaubern.

Wir suchen daher auch dieses Jahr wieder Menschen und Familien, die sich am *Lebendigen Adventskalender* beteiligen und ein „Türchen“ (bzw. Fenster) gestalten wollen.

Infos & Anmeldung:
ina.niedermaier@gmx.de

Termine und „Spielregeln“:
<https://t1p.de/lebendiger-advent-2020>

Ina Niedermaier

***Sternsinger*-Aktion 2021 „Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“**

Noch stehen mehrere Fragezeichen hinter der *Sternsinger*-Aktion 2021 auf unserem Gemeindegebiet. Wir, das ökumenische Team, werden zum Treffen der *Katholischen Stadtkirche Heidelberg* gehen, um dort bei dem Austausch über das Wo und Wie mitzuwirken. Sobald ein Ergebnis vorliegt, werden wir es über Newsletter und Homepage unserer Gemeinden kommunizieren.



Foto: Die *Sternsinger* Kindermissionswerke
<https://www.sternsinger.de/>

Zum Tode von Ilse Rabe

Am 28. Juli 2020 starb Ilse Rabe nach einer kurzen, schweren Krankheit. Sie hatte mit ihrer Familie in der Weststadt gewohnt und gehörte zur *Christusgemeinde*.

Als die Kinder aus dem Haus waren und sie auch beruflich etwas mehr Zeit hatte, engagierte sie sich sehr im Gemeindeleben. Den Gottesdienstbesuchern war sie ein bekanntes Gesicht, zumindest denen, die sich danach noch zum Kirchenkaffee trafen. Im Turnus mit den anderen Helfern hat sie dieses Treffen über viele Jahre möglich gemacht, den Kaffee gekocht, die kleinen runden Tische gedeckt und danach geduldig gewartet, bis die Letzten die Kirche verlassen hatten, um aufräumen zu können.

Ein weiteres Betätigungsfeld von Ilse war die Nachbarschaftshilfe der beiden Gemeinden *Christuskirche* und *St. Bonifatius*, die sie mit ihrer katholischen Kollegin, Annemarie Gallfuß, leitete. Diese zeitaufwändige Arbeit beinhaltete die Suche nach geeigneten Helfern und die Koordinierung ihrer Arbeitseinsätze, die Buchhaltung, und, wenn nötig, Hausbesuche bei den Hilfesuchenden.

Bei den jährlichen Gemeindefesten baute sie beim Flohmarkt die vielen gespendeten Bücher, nach Autoren und Inhalt geordnet, auf lange Tische und stand von Anfang bis Ende zum Verkauf dabei.

Mit großer Hoffnung hat sie sich anfangs gegen diese plötzliche heftige Krankheit gewehrt und sie dann demütig angenommen. Der Tod von Ilse hat uns erschreckt, und wir trauern mit ihren Kindern und Enkelkindern und der Familie, aber wissen sie in Gottes guter Hand.

Die Trauerfeier war am 4. September auf dem Bergfriedhof unter dem Wort Röm 8, 38 f.

Barbara Berthold



Liebe Gemeinde,

ich heiße Franziska Patsch und arbeite seit dem 5. Oktober dieses Jahres in der Perlegruppe in der Fröbel-Kindertagesstätte.

Ich bin ausgebildete Erzieherin, 34 Jahre alt, verheiratet und Mutter zweier kleiner Töchter.



Foto: privat

Vor der Geburt der Jüngeren habe ich in der Evangelischen Kindertagesstätte in der Baden-Badener-Straße in Rohrbach gearbeitet, und nach einer zweijährigen Elternzeit freue ich mich nun sehr auf die Arbeit mit Ihren Kindern.

In unserer Kirchengemeinde leite ich ehrenamtlich den Kindergottesdienst, und in meiner Freizeit singe ich gern und mache Handarbeiten wie Stricken oder Hkeln.

Ich bin von Montag bis Mittwoch für jeweils 5 Stunden in der Gruppe und teile mir mit Frau Boldt die Stelle der 3. Fachkraft.

Zirkusevent auf dem Gadammerplatz

Eine Idee, die schon lange grte und vor einem Jahr in einem konkreten Umsetzungsplan mündete: das kumenische Zirkusevent.

Vorbereitet von einem Team aus dem *Evangelischen Kinder- und Jugendwerk* und der *Katholischen Stadtkirche* fand es in Kooperation mit der *CLM-Gemeinde* am Wochenende vom 17./18. Oktober auf dem *Gadammerplatz* statt.

Damit das richtige Zirkusgefhl aufkam, hatten die Organisatoren vom *Mannheimer Zirkus Paletti* ein kleines Zirkuszelt ausgeliehen, das mit Unterstützung einiger Helfer am Samstagmorgen aufgebaut wurde. Um 14 Uhr war es dann endlich soweit. In Workshops unter Leitung der Zirkusbungsleiter von den Gemeindejugend-Zirkusgruppen *Markini* (Katharina Scheurich), *Konfetti* und *Prisma* (Peter Böhme) durften sich die Kinder in Jonglage, Einrad fahren und Seil-Akrobatik versuchen.

Es wurde natürlich alles unter Corona-Hygieneauflagen durchgeführt. Um 16 Uhr hatten die Kinder die Möglichkeit, ihr Erlerntes zu präsentieren. Als Abschluss und Highlight dieser Workshop-



Foto: Tobias Bade

Einheit stand eine Aufführung von Peter Böhme mit seinen Zirkusgruppen. Um 18:30 Uhr veranstaltete der CVJM den Jugendgottesdienst *BeOne* im Zirkuszelt. Und im Anschluss übernahmen die VCP-Pfadfinder vom Stamm *Alfons Beil* in der Südstadt das Zirkuszelt. Vor dem Zelt entzündeten sie in einer Feuerschale ein kleines Lagerfeuer. Einige Eltern und ihre Kinder gesellten sich zu den Pfadfindern, und bei Gitarrenmusik wurden Marshmallows gegrillt. In der Nacht schliefen die Pfadfinder im Zelt und fungierten als Nachtwache. Am Sonntagmorgen bedankte sich das Organisationsteam mit einem Frühstück bei den Pfadfindern.

Als Abschluss des Zirkusevents fand um 11 Uhr der ökumenische Zirkuskinder-gottesdienst bei schönem Sonnenschein statt. Begrüßt wurde mit dem Lied *Einfach Spitze* unter musikalischer Begleitung von Georg Klein. Gleich zu Beginn wurde der Gottesdienst vom Clown *Beppino* unterbrochen, der seine Begeisterung über das Zirkuszelt laut herausposaunte. Er wurde von der Zirkusdirektorin gebremst und auf den Mitmachteil vertröstet. Allerdings mischte er bei der Ermutigungsgeschichte schon wieder mit. Im Kreativteil hatten die Kinder nochmal die Möglichkeit, sich in Zirkustechniken zu üben oder Jonglierbälle und Poi selbst zu basteln. Im Anschluss konnten alle zeigen, was sie gemacht oder gelernt hatten. In der nachfolgenden Aufführung zeigten die Zirkuskinder die Umsetzung des Liedes *Ich kann was* in eine Zirkus-

choreographie. Mit dem Kindersegen mit gemeinsamen Gesten wurde der Zirkuskindergottesdienst beendet.

Es braucht immer viele Mitwirkende und Helfer, um solch eine Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen beigetragen haben.

Beatrix Cunningham

Konfirmandinnen und Konfirmanden stellen sich vor

Am Erntedanktag haben wir die neuen Konfirmandinnen und Konfirmanden in unserer Gemeinde offiziell begrüßt. Jede und jeder hatte einen persönlichen Gegenstand mitgebracht, mit dem sie sich der Gemeinde vorstellten. Am Altar brannten die Kerzen, die sie selbst gestaltet haben. Bis zu ihrer Konfirmation werden sie nun in jedem Gottesdienst ihr Licht verbreiten.



Foto: Tobias Bade

45 Jugendliche aus unserer Gemeinde sind schon vor den Sommerferien in die gemeinsame Konfi-Zeit gestartet. Bei der Anmeldung und den ersten Treffen wurden Sie von Gemeinédiakon Tobias Bade begleitet. Er wird auch weiterhin bei den besonderen Aktionen verantwortlich sein. Die wöchentlichen Treffen in zwei Gruppen gestalten Pfarrer Meier und Lehrvikarin Hardinge mit den Jugendlichen. In den ersten Wochen beschäftigten sie sich mit dem Gottesdienst und dem Beten.

Neben Informationen und Wissen über den Glauben können die Konfis in dieser Zeit die Gemeinschaft in der Gruppe und in unserer Gemeinde erfahren. In Coronazeiten müssen dabei natürlich die entsprechenden Regeln eingehalten werden. Gruppenarbeit, Spielen und Singen können nicht wie gewohnt stattfinden. Wie alle anderen sitzen auch die Jugendlichen im Gottesdienst mit großen Abständen. Das erste gemeinsame Wochenende verbrachten wir in

Heidelberg. Es begann mit einem Filmabend in der Christuskirche.

Trotz Corona gehen die Jugendlichen offen und neugierig aufeinander und auf die Gemeinde zu. Wir wünschen ihnen in den nächsten Monaten gute Erfahrungen und Begegnungen.

Hans-Christoph Meier

Jungschar+

In diesem Schuljahr geht es weiter mit *Jungschar+*. Alle Kinder ab der 4. Klasse sind dazu herzlich eingeladen. Alle zwei Wochen treffen sich die Kinder am Freitag um 17 Uhr im *Haus der Christuskirche*. Auf dem Programm stehen Zeit zum Erzählen, für Spiele, biblische Geschichten, kreative Angebote und Musik. Neue interessierte Kinder sind herzlich dazu eingeladen. In Lockdown-Zeiten findet das Treffen als Videokonferenz statt..

Tobias Bade



Viele sagen: „Wer wird uns
Gutes sehen lassen?“ HERR, lass **leuchten**
über uns das Licht **deines Antlitzes!**

PSALM 4,7

Monatsspruch
JANUAR
2021

Musik und Chor

Gospelprojekt Heidelberg

Treffen: dienstags, 20.30–21.30 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Thomas Schmidt | 0151 56954519 | tschmidt.com@gmx.de

Jugendchor *M&Ms*

Proben: donnerstags, 18.45 Uhr (außer in den Ferien)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Felicity Hotasina (Chorleiterin) | 0152 18717363

Kammerchor *Cantus Novus*

Treffen: dienstags, 20.30–21.30 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

Ort: *Christuskirche* oder *Markushaus*

Kontakt: Susanne Lowien | HD 892824 | susanne.lowien@gmx.net

Gerhard Luchterhandt | HD 716860 | gerhard.luchterhandt@web.de

Kammerorchester der Christuskirche

Treffen: vierzehntäglich donnerstags, 20–22 Uhr, vor Konzerten wöchentlich (nicht in den Ferien)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Olga Becker-Tkacz | olga.becker.tkacz@gmail.com

Kinderchor *Südwestwind*

Treffen: freitags, 16–16.25 Uhr (4 Jahre bis einschließlich 1. Klasse)

Treffen: freitags, 16.35–17.10 Uhr (2. bis 5. Klasse)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Treffen: donnerstags, 16.30–16.55 Uhr (4 Jahre bis einschließlich 1. Klasse)

Treffen: donnerstags, 17.05–17.45 Uhr (2. bis 5. Klasse)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Thomas Braun (Chorleiter) | 06203 8638700 | swwindchor-heidelberg@gmx.de

Kirchenchor

Treffen: montags, 20–21 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

Ort: *Christuskirche* oder *Markushaus*

Kontakt: Christoph Bornheimer | mail@christoph-bornheimer.de

Orchester *Auftakt*

Treffen: montags, 19.30 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Erich Nowaczinski | nowaczinski@gmail.com

Posaunenchor (Bergheim)

Treffen: dienstags, 19.30–20.15 Uhr

Ort: Kapelle der *Christuskirche*

Kontakt: Monika Bießecker-Ernst | HD 836779 |
monika-biessecker-ernst@web.de

Posaunenchor (Süd-/Weststadt)

Treffen: mittwochs, 19.45–21.15 Uhr

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Anne Kaltschmitt | HD 7150987 | annekaltschmitt@gmx.de

Obmann: Johannes Trott | j.trott@web.de

Kinder und Jugendliche

Jungchar *Gott im Spiel*

Treffen: freitags, 17–18.30 Uhr, circa alle zwei Wochen

Ort: Kapelle der *Christuskirche*

Kontakt: Ulrike Wandtke | HD 169730 | uwandtke@gmx.de

Termine: nach Absprache

Jungchar+ (Gruppe für Kinder der 5.–7. Klasse)

Treffen: freitags, 17.30–18.45 Uhr, circa alle zwei Wochen

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

Termine: 06.11., 20.11., 04.12., 18.12., 15.01., 29.01.

Kindergottesdienst

Treffen: sonntagvormittags, parallel zum Hauptgottesdienst

Ort: Kapelle der *Christuskirche*, *Markushaus* oder Kirche *St. Michael*

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

Kindergottesdienst, ökumenisch

Treffen: nach Absprache

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Beatrix Cunningham | HD 315087

Kinder- und Jugendzirkus *Markini*

Zirkus Markini Kinder/Jugendliche ab 2. Klasse

Zirkus Markini Fortgeschrittene ab 6. Klasse mit mindestens 2 Jahren Zirkuserfahrung

Treffen: freitags, 15.45–19.15 Uhr (nicht in den Ferien)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Katharina Scheurich | 0157 75845397 | zirkus-markini@web.de

Konfirmandenunterricht

Treffen: mittwochs, 15 Uhr (nicht in den Ferien)

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

Konfi-Stammtisch

Treffen: sonntags nach dem Gottesdienst (nicht in den Ferien)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der Weststadt und der Bahnstadt

Treffen: sonntags, 11.30 Uhr, einmal im Monat

Ort: Kapelle der *Christuskirche* und *HALT*. Bahnstadt

Kontakt: Ulrike Wandtke | HD 169730 | uwandtke@gmx.de

VCP-Stamm *Alfons Beil*

Treffen: dienstags, vierzehntäglich, 19–22 Uhr, Leiterrunde (MH)

Treffen: mittwochs 14.30–16 Uhr, Eichhörnchen, 3. + 4. Klasse (MH)

Treffen: mittwochs, 16.30–18 Uhr, Eisvögel, 7. + 8. Klasse (MH)

Treffen: mittwochs, 18.15–19.45 Uhr, Pinguine, 9. –11. Klasse (MH)

Treffen: mittwochs, 15–16 Uhr, Löwen und Bisons, 3. + 4. Klasse (KK)

Treffen: mittwochs, 16.15–17.15 Uhr, Faultiere, 5. + 6. Klasse (KK)

Treffen: donnerstags, 17–18.30 Uhr, Maulwürfe, 5. + 6. Klasse (MH)

Treffen: donnerstags, Pfadi-AG, (KK)

Ort: *Markushaus* (MH); *Kinderklub* (KK), Oberdorfstr. 1

Kontakt: Maja Rey | HD 372634 | info@vcp-hd.de

Sonstige Kreise

Besuchsdienstkreis

Treffen: wegen Corona bis auf Weiteres ausgesetzt

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: über das Sekretariat

Bibelkreis, international

Treffen: freitags, 17 Uhr

Ort: *Christuskirche*

Kontakt: Sigrid Zweggart-Pérez | 0176 5208502 | sigrid.zweggart-perez@ekihd.de

Bibelgespräch, ökumenisch

Treffen: dienstags, 17 Uhr, monatlich

Ort: Pfarrbüro *St. Michael*

Kontakt: Georg Haas | HD 24420

Kontakt: Hans Kammerer | HD 782967

Bummelpause

Treffen: donnerstags, 10–11 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Marianne Schneider | HD 26278

Dienstagsrunde

Treffen: am zweiten Dienstag des Monats, ab 19 bis circa 21 Uhr (in den Ferien nach Absprache)

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Ingeborg Herion | HD 602115 | iun.herion@t-online.de

Gesprächskreis am Morgen

Treffen: wegen Corona bis auf Weiteres ausgesetzt

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Monika Lutzius-Feigk | HD 316548 | mfeigk@yahoo.de

Termine: nach Absprache

Gesprächskreis *Glaubhaft zweifeln*

Treffen: regelmäßig nach Absprache

Ort: *zurzeit online*

Kontakt: über das Sekretariat

Haltestelle Christuskirche

Treffen: sonntags, 18 Uhr, zweimonatlich

Ort: *Christuskirche*

Vorbereitung:

zweimal jeden zweiten Monat, donnerstags, 19.30–21 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Martin Bienwald | HD 29820 | martin.bienwald@gmx.de

Hauskreis

Treffen: donnerstags, 20 Uhr

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: Tobias Bade | HD 6511974 | tobias.bade@kbz.ekiba.de

Hauskreis, ökumenischer

Treffen: montags alle 4 bis 6 Wochen, in der Regel im Anschluss an das *Taizégebet*

Ort: *St. Michael*

Kontakt: Sabine Heim | HD 334965 | oekumene@t-online.de

Heidelberger Frühstückstreff

Treffen: wegen Corona bis auf Weiteres ausgesetzt

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: info@fruehstueckstreff-hd.de

Meditativer Tanz

Treffen: samstags, einmal im Monat

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Silke Vogler | HD 374286

Termine: nach Absprache

NächstenMahl

Treffen: wegen Corona bis auf Weiteres ausgesetzt

Ort: *Markushaus*

Kontakt: Edeltraud Zacharias | HD 374210 | zacharias11@hotmail.com

Termine: nach Absprache

Ökumenisches Senioren-Café

Treffen: wegen Corona bis auf Weiteres ausgesetzt

Ort: *Markushaus*

Kontakt: über das Sekretariat

Termine: nach Absprache

Seniorenkreis

Treffen: wegen Corona bis auf Weiteres ausgesetzt

Ort: *Haus der Christuskirche*

Kontakt: über das Sekretariat

Termine: nach Absprache

Kirchenmusik

Gerhard Luchterhandt

Tel.: 716860,
gerhard.luchterhandt@web.de

Christoph Bornheimer
mail@christoph-bornheimer.de

Kindergärten

Frieda-Busch-Kindergarten

Marianne Friz
Vangerowstr. 3, 69115 Heidelberg
Tel.: 28838
kita.luthergemeinde@ekihd.de

Fröbel-Kindergarten

Helena Boldt
Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg
Tel.: 20595
kita.christusgemeinde@ekihd.de

Vereine

Evangelischer Diakonieverein der Christuskirche Heidelberg e.V.

Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

Förderverein zur Erhaltung der Christuskirche Heidelberg e.V.

Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

Freunde der Walcker-Orgel Christuskirche Heidelberg e.V.

Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

Lutherverein Heidelberg e.V.

Fehrentzstr. 10, 69115 Heidelberg
Tel.: 656518, Fax: 6553869
lutherverein@gmx.de

Markusverein e.V.

Rheinstr. 29/1, 69126 Heidelberg
sibylle.holzwarth-weiss@kbz.ekiba.de

Hilfsangebote

Nachbarschaftshilfe

Heidelberg-Mitte

Galileistr. 25 (Bahnstadt)
Tel.: 26456, info@nbh-mitte.de
Öffnungszeiten: Mi 11–12 Uhr und
Do 17–18 Uhr

Diakonisches Werk Heidelberg

Tel.: 53750
diakonie@dwhd.de

Diakoniestation

Tel.: 4379299, Fax: 4379298
diakoniestation@dwhd.de

Telefonseelsorge (gebührenfrei)

0800 11101-11 oder 11102-22

Telefonbotschaft

Gottes Wort für jeden Tag
Tel.: 21888

Spendenkonten

Evangelischer Diakonieverein

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE65 6729 0000 0029 9273 08

Förderverein zur Erhaltung der Christuskirche

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE78 6729 0000 0042 4748 00

Freunde der Walcker-Orgel

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE16 6729 0000 0045 6612 02

Lutherverein Heidelberg

BIC: SOLADES 1HDB

IBAN: DE46 6725 0020 0000 0202 30

Markusverein

BIC: SOLADES 1HDB

IBAN: DE42 6725 0020 0001 9022 96

Nachbarschaftshilfe Heidelberg-Mitte

Zweckgebundene Spenden bitte über das Konto der Christuskirche:

BIC: GENODE6 1HD1

IBAN: DE82 6729 0000 0029 2028 00

Impressum

Herausgeber Ältestenkreis der *Christus-Luther-Markus-Gemeinde* Heidelberg

Redaktionskreis Tobias Bade, Hans-Christoph Meier, Parvin Niroomand, Christine Theiß (ViSdP), Bernd Weidmann, Gerdi Zeis

Freie Mitarbeit Jürgen Hotz (Karikaturen), Christoph Strohm, Edeltraud Zacharias, Sigrid Zweggart-Pérez, Mathis Goseberg

Layout Tanja Klein, Gerdi Zeis

Anschrift der Redaktion Zähringerstr. 26, 69115 Heidelberg,
clm.heidelberg@kbz.ekiba.de

Druck Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Ausgabe Nr. 6

Auflage 2.500 Stück

Titelseite Foto: littlekop, iStock by Getty Images

Rückseite Foto: Gerd Altmann auf Pixabay

Die veröffentlichten Daten dienen ausschließlich der gemeindeinternen Verwendung; eine missbräuchliche Nutzung, etwa zu Werbezwecken, ist ausdrücklich untersagt.

Unser Gemeindebrief im Internet: <https://clm.ekihd.de/>

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 11.01.2021

Der neue Brief erscheint voraussichtlich Anfang Februar 2021



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt Dachs
ist mit dem Blauen Engel
ausgezeichnet.

www.Gemeindebriefdruckerei.de

Ein Lied an Gott

Es schneien weiße Rosen auf die Erde,
Warmer Schnee schmückt milde unsere Welt;
Die weiß es, ob ich wieder lieben werde,
Wenn Frühling sonnenseiden niederfällt.

Zwischen Winternächten liegen meine Träume
Aufbewahrt im Mond, der mich betret –
Und mir gut ist, wenn ich hier versäume
Dieses Leben, das mich nur verstreut.

Ich suchte Gott auf unbeschiedenen Wegen
Und kräuselte die Lippe nie zum Spott.
In meinem Herzen fällt ein Tränenregen.
Wie soll ich dich erkennen lieber Gott . . .

Da ich dein Kind bin, schäme ich mich nicht
Dir ganz mein Herz vertrauend zu entfalten.
Schenk mir ein Lichtchen von dem ewigen Licht!
Zwei Hände, die mich lieben, sollen es mir halten.

So dunkel ist es fern von deinem Reich
O Gott, wie kann ich weiter hier bestehen.
Ich weiß, du formtest Menschen, hart und weich
Und weintetest gotteigen, wolltest du wie Menschen sehen.

Mein Angesicht barg ich so oft in deinem Schoß
Ganz unverhüllt: du möchtest es erkennen.
Ich und die Erde wurden wie zwei Spielgefährten groß
Und dürfen »du« dich beide, Gott der Welten, nennen.

So trübe aber scheint mir gerade heut die Zeit
Von meines Herzens Warte aus gesehen;
Es trägt die Spuren einer Meereseinsamkeit
Und aller Stürme sterbendes Verwehn.

Else Lasker-Schüler, 1932

Gottesdienste und Veranstaltungen an Heiligabend und den Weihnachtstagen

- 24.12., 11.30 Uhr • Ökumenischer Kleinkindergottesdienst
(*St. Bonifatius*)
- 24.12., 14.30 Uhr Choralblasen des Posaunenchores
(*Hauptbahnhof*)
- 24.12., 15–18 Uhr stündliche Orgelandachten zum Heiligen
Abend (*Christuskirche*)
- 24.12., 15 Uhr Familiengottesdienst (*Wilhelmsplatz*)
- 24.12., 16 Uhr Familiengottesdienst (*Westarkaden/Skylab*)
- 24.12., 16 Uhr Ökumenisches Krippenspiel (*St. Michael*)
- 24.12., 16 Uhr Familiengottesdienst (*Wilhelmsplatz*)
- 24.12., 16.45 Uhr Ökumenisches Krippenspiel (*St. Michael*)
- 24.12., 18.30 Uhr Ökumenische Christvesper (*St. Albert*)
- 24.12., 23 Uhr Christmette (*Christuskirche*), mit Anmeldung
- 24.12., 23 Uhr Christmette (*Markushaus*), mit Anmeldung
- 25.12., 10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl
(*Christuskirche*)
- 25.12., 18 Uhr Ökumenisches Weihnachtsgeläut
- 26.12., 11 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl (*Markushaus*)

Alle Termine sind unter Vorbehalt!

Vergleichen Sie die Anfangszeiten und Orte bitte vor der
Teilnahme mit den Aktualisierungen auf unserer Homepage.